

nietzsche und wagner im dschungel

David Woodard & Christian Kracht in Nueva Germania.

Text: Martin Lichtmesz

Der Name david woodard dürfte selbst jenen Freunden einschlägiger Interessen, deren sich zwielicht angenommen hat, kaum bekannt sein. Dennoch hat der stille, vielseitige Kalifornier seit über 20 Jahren stetig seine Spuren in der Sub- und Underground-Kultur hinterlassen. Ich stieß vor mehr als einem Jahrzehnt auf ihn, als ich einen manischen Plattensammler bat, mir doch eine Kasette mit seinen Lieblingsliedern aufzunehmen. Eines davon nahm mich besonders gefangen: „I Hate Wells“ von einem Projekt mit dem Titel plecid. Die Kasette wurde eines Tages von meinem Recorder „aufgefressen“ und so begann die verzweifelte Suche nach dem Lied. Es war praktisch unauffindbar. Dominik Tischleder übernahm für mich die Recherche, und stieß auf den Mann hinter plecid: david woodard. „I Hate Wells“ war 1989 auf einer Kassetten-Kompilation des Labels „Happiest Tapes On Earth“ erschienen, das Chuck Collison und Rozz Williams als Vehikel für ihre Veröffentlichungen diente, speziell für ihr gemeinsames Projekt premature ejaculation. Die erste plecid-Kasette erschien bereits 1986 und wurde später von ajna offensive neu aufgelegt (Inzwischen sind plecid-Titel zum freien Herunterladen im Netz zu finden, siehe Links am Ende des Beitrages). Andere Lieder sind auf verschiedenen obskuren Kompilationen verstreut.

Mitte 2006 lernte ich david woodard, der zurzeit in Berlin lebt, persönlich kennen, und seither überrascht er mich immer wieder von Neuem mit der Bandbreite seiner Aktivitäten. Er hat unter anderem die von ian somerville und brion gysin entwickelte „Dreamachine“ perfektioniert:

ein um eine Glühbirne rotierender Zylinder mit Löchern, der ein flackerndes Licht produziert und bei der richtigen Anwendung das Gehirn in eine Art Wachtraumzustand versetzt und psychedelische Muster auf der Netzhaut erzeugt. Wer möchte, kann sich eine solche „Maschine“ bei David bestellen; zu seinen Kunden zählen Prominente wie iggy pop.

Die „Dreamachine“ ist auch Gegenstand eines Dokumentarfilms von Davids Freund john aes-nihil (ex-radio werewolf). Der Regisseur so berühmter Underground-Filme wie „Manson Family Movies“ arbeitet seit Jahren an „William Burroughs in the Dreamachine“, in der neben David und Onkel Bill auch Allen Ginsberg und Leonardo DiCaprio zu sehen sein werden. In den Jahren 2000-2006 war David musikalischer Leiter der „Los Angeles Chamber Group“. Zu seinen Kompositionen zählen unter anderem eine Vertonung von Mark Twains „The War Prayer“ und ein sogenanntes „Prequiem“ (statt „Requiem“) für den „Oklahoma“-Bomber timothy mcveigh. Auf Wunsch McVeighs wurde das Stück „Ave atque vale“ am Vorabend seiner Hinrichtung in einer nahe dem Gefängnis liegenden Kirche aufgeführt, dirigiert von David selbst.

Für adam parfrays Buch „Apocalypse Culture II“ schrieb er einen Essay über die synthetische Droge Ketamin (der übrigens dazu führte, daß das Buch in Rußland verboten wurde). In Deutschland erschien zuletzt in der faz (24.3.2007) ein zusammen mit christian kracht („1979“, „Metan“) verfaßter Report über alister crowleys legendäre „Thelema-Abtei“ in Cefalu, Sizilien. David hat außerdem in Krachts nun

eingestelltem Magazin der freund publiziert. Er wird weiterhin einen Essay für die bisher größte joe colman-Retrospektive verfassen, die von Mai bis August 2007 in Berlin zu sehen sein wird.

zwielicht sprach mit ihm und christian kracht über eine seiner Lieblings-Obsessionen: die von elisabeth nietzsche (Schwester von friedrich nietzsche) und bernhard fürster im Urwald von Paraguay gegründete deutsche Kolonie „Nueva Germania“, die bis heute existiert.

David, Du hast Dich in den letzten Jahren intensiv mit der Geschichte eines kleinen Ortes in Südamerika beschäftigt. Was hat es nun mit Nueva Germania auf sich?

Nueva Germania („Neu-Germania“) ist eine kleine deutsche Kolonie in Paraguay, die von elisabeth nietzsche und ihrem Ehemann bernhard fürster im Jahre 1886 gegründet wurde. Die beiden wollten ein eugenetisches Utopia mitten im Dschungel errichten. Die meisten Siedler starben allerdings bald nach ihrer Ankunft, das Projekt scheiterte, Bernhard beging 1889 Selbstmord.

Elisabeth kehrte Nueva Germania für immer den Rücken und fuhr nach Deutschland zurück, um ihren kranken Bruder zu pflegen. Friedrichs Schicksal nahm sie so sehr in Anspruch, daß sie völlig auf ihre gestrandeten Siedler vergaß. Einige der Siedler überlebten jedoch, schlugen sich durch und gründeten Familien. So hat Nueva Germania überlebt, wenn auch nur als bettelarme deutsche Kolonie, die von paraguayischen Eingeborenen überschwemmt wird.



Impressionen mit David Woodard in Nueva Germania.

Von links „Elizabeth Nitzchen“ (Foto: unbekannt), daheim bei Bewohnern (Foto: Christoph Schubert), mit Magdalena Fischer (Foto: md).

Wie sah Bernhard Fürsters ursprüngliche Vision aus?

Das ursprüngliche Konzept war inspiriert von richard wagners Schrift „Religion und Kunst“ und sah vor, die deutsche Kultur zu retten, indem man sie in einer Art isoliertem Biotop inmitten eines Dschungels fortleben ließ. Wagner stellte sich die „südamerikanische Halbinsel“ naiverweise als eine überfließende, globale Quelle vegetarischer Nahrung vor. Seinen karmischen Sensibilitäten aus der Entstehungszeit des Essays gemäß sollte die Kolonie als Vorbild für die Welt vegetarisch ausgerichtet werden. Als ich dort ankam, wurde ich ausgelacht, weil ich Vegetarier bin und habe dort keinen einzigen anderen Vegetarier angetroffen. Weiter hatte elisabeth nietzsche, die Tochter eines lutheranischen Pastors, Interesse daran, protestantische Werte wie Fleiß und Frömmigkeit hochzuhalten.

Während ihr Bruder zur gleichen Zeit den berühmten „Antichristen“ schrieb!

Am lutheranischen Pathos halten die Deutschen allerdings immer noch fest. Was ihre Rolle als Fackelträger der deutschen Kultur betrifft, so brauchen sie Ermutigung und Hilfe.

Diese Geschichte vom jämmerlich gescheiterten arischen Utopia erinnert mich an manche Filme von Werner Herzog, wie „Aguirre“ oder „Fitzcarraldo“. Der Zwiespalt zwischen fantastisch-überspannten Träumen und dem Zusammenprall mit der banalen Wirklichkeit scheint mir ein sehr deutsches Thema zu sein!

Herzog hat diese Art von betriebsinternem Kurzschluß, der für das deutsche Ego und

Denken charakteristisch zu sein scheint, gut eingefangen. Ich habe bei ihm angefragt, ob er vielleicht einen Film über das heutige Nueva Germania drehen möchte, er hat aber abgelehnt. Wahrscheinlich hatte er das Gefühl, das Thema im allgemeinen erschöpft zu haben. Die linksgerichtete deutsche Intelligenzija muß sehr vorsichtig sein, wenn es darum geht, pro-deutsche Gefühle anzusprechen.

Was für einen Eindruck haben die heute in der Kolonie lebenden Deutschen auf Dich gemacht?

Sie sind schweigsame, fromme Lutheraner, beinahe übertrieben scheu und xenophob, und sie stellen heute lediglich 6 Prozent der Bevölkerung. Der Rest sind herzliche und extravertierte paraguayische Eingeborene. Die Scheu der Deutschen scheint zum Teil aus ihrem kulturellen Hintergrund zu resultieren – sie sind die Nachkommen von armen Bauern aus Sachsen –, und ich vermute sie wird durch die feindselige und andersgeartete Umwelt, in der sie sich behaupten müssen, verstärkt. Denn Paraguay ist ein katholisches und gewalttätiges Entwicklungsland voller Aberglauben und Mythen. Die eingeborenen Paraguayaner sind die einzigen überlebenden Nachkommen des Tupinamba-Stammes, der von dem portugiesischen Eroberer Cabral in Brasilien Anfang des 16. Jahrhunderts praktisch ausgerottet wurde.

Was ist es, das Dich an dieser Geschichte so fesselt?

Zunächst einmal die Tatsache, daß die Kolonie überhaupt noch existiert. In einem gewissen Sinn sind diese Menschen die Nach-

kommen von Nietzsche – insofern sie so etwas wie die Nachkommen seiner einzigen Schwester Elisabeth sind. Besonders gerne mag ich Magdalena Fischer, eine alte Frau, die mir schon in der verschollenen BBC-Dokumentation aus dem Jahre 1992 sehr gut gefallen hat.

Du sagst, die BBC-Dokumentation sei „verschollen“? Inwiefern?

Die BBC weigert sich offenbar, auch nur zuzugeben, daß sie diesen Film jemals produziert hat. Ich habe eine Kopie von meinem Freund john aes-nihil bekommen. Der Grund, weshalb die Dokumentation verleugnet wird, ist wahrscheinlich die Nazi-Sensationsmache, die viele Menschen aus aller Welt verärgert hat. Der Film schwebte in Gerüchten über Hitlers und Elisabeth Nietzsches Freundschaft, die sich erst Jahrzehnte nach dem Nueva-Georgia-Experiment entwickelte, und montierte Archivmaterial von riesigen Nazi-Paraden mit Aufnahmen der heutigen Einwohner von Nueva Germania, während sie protestantische Hymnen singen. Mit diesen Exploitation-Methoden wollte man den Film, der an sich gut recherchiert war, wohl fesselnder und marktgerechter machen.

Warst Du nach diesem Film enttäuscht vom „realen“ Nueva Germania?

Nein, denn es war fantastisch, vor Ort sein zu können, und mit den Menschen zu sprechen, die ich in dem Film gesehen hatte. Die Kolonie ist staubig, still und friedlich, die Leute wirken gelangweilt. Wie verzerrt die Darstellung der Filmemacher war, wurde bald offensichtlich, obwohl ich verstehen kann, daß die Autoren dieses schwarze

Loch der Geschichte und seine Hintergründe mit breitem Pinselstrich darzustellen versuchten. Es gab verschiedene Gründe, warum der Film Ärger erregte. Dr. Schubert, der aus Köln kam, und zum Zeitpunkt der Dreharbeiten seit zwei Jahren in der Kolonie lebte, bekam Briefe von Leuten aus aller Welt, die seine simple Feststellung störte, daß die Kolonie an Inzucht leide. Er beschreibt in dem Film ein Mädchen, das seiner Ansicht nach an inzestbedingten genetischen Defekten leidet. Man empfand das als diffamierend und indiskret. Den Großteil der negativen Reaktionen bekam allerdings der Sender selber ab, vor allem wegen der recht freizügigen Verwendung von Hitler, Mengele (der sich dort nach dem Krieg versteckt haben soll) und Wagner-Bombast, um den Film ohne Rücksicht auf die wehrlosen Einwohner besser zu verkaufen. Als ich Nueva Germania im Jahre 2003 zum ersten Mal besuchte, hatte dort niemand den Film gesehen, geschweige denn überhaupt gewußt, daß er ein Jahrzehnt zuvor ausgestrahlt worden war.

Du hast mir einen Beutel dieses famosen „Elisabeth-Nietzsche“-Mate-Tees mitgebracht... wer kam denn auf die Idee, das zu produzieren?

„Elisabeth Nietzsches Yerba Mate“ war meine alberne Idee. Eiskalter Mate, genannt Terere, wird in Paraguay ständig getrunken. Wenn du Amerikaner bist, dann

erzählt man dir, daß madonna lieber Terere als Kaffee trinkt. Als ich die Deutschen besucht und mit ihnen Terere getrunken habe, fragte ich mich, was wohl Elisabeth Nietzsche über diese Sitte denken würde. Ich hatte die Idee einer „Elizabeth's Own“-Marke (nach dem Vorbild von „Paul Newman's Own“-Pastasauce), und erwähnte sie dem Künstler Charles Kräft gegenüber. Und er erfand dann ein unglaubliches Label. Der aus Seattle stammende Matuhl (alias pboks) schuf ebenfalls ein sehr schönes Label. So kaufte ich dem Enkel von Elisabeth Siedler Federico Neumann 100 Kilo ab und produzierte eine sehr kleine, aber feine Auflage. Die ist inzwischen ausverkauft, aber ich hoffe bald wieder eine neue Fuhre produzieren zu können. Ein wenig hat der Erlös der Wirtschaft von Nueva Germania geholfen. Mit einem ordentlichen Marketing könnte man damit das Leben der Einwohner vollständig zum Besseren wenden.

Durch Deine Vermittlung haben sich namhafte Künstler wie der Schriftsteller Christian Kracht für „Nueva Germania“ zu interessieren begonnen. Was meinst Du ist der Grund, daß dieses Thema solche Anziehungskraft besitzt?

Der utopische Geist, die Vorstellung eines entfernten Echos von Nietzsche und Wagner inmitten eines Dschungels. Christian hat mich 2005 dorthin begleitet. Er ist

ein erfahrener Reisender, was obscure Ziele betrifft, und so war es mir eine Ehre, ihn dort herumzuführen. Die Menschen in Nueva Germania haben positiv auf seine Anwesenheit reagiert. Christian hat in seiner Essay-Sammlung „New Wave“ (2006) ein tolles Interview mit Magdalena Fischers Ehemann Bernhard, der im „Chaco Krieg“ (zwischen Paraguay und Bolivien Anfang der 30er Jahre) gekämpft hat, publiziert. Ich habe auch Kenneth Anger dorthin eingeladen, aber er hatte noch keine Gelegenheit zu einem Besuch, und er ist immerhin 80 Jahre alt. Der Dirigent Christian von Borries aus Berlin war im Oktober 2005 dort und hat dort inmitten der Yerba-Mate-Felder Wagner-Platten auf einem batteriebetriebenen Gerät abgespielt.

Christoph Schlingensiefel soll ebenfalls Interesse gezeigt haben...

Schlingensiefel hatte Interesse an der Idee, in Nueva Germania ein Opernhaus zu bauen, in dem er dann eine Oper produzieren könnte. Das war zu der Zeit, als er in Bayreuth seine Version von „Parsifal“ inszenierte. Seither war er an mehreren Wagner-Inszenierungen in dem Opernhaus Fitzcarraldos in Manaus, Brasilien, beteiligt. Unsere Korrespondenz drehte sich darum, wie wohl ein Opernhaus aussehen könnte, das zu Wagners ursprünglicher Vision einer solchen Kolonie passen würde.

Deine Aktivitäten haben Dir nicht nur Freunde gemacht. Der Pastor des Dorfes hat ein Buch über die Kolonie publiziert, in dem er sich kritisch über Dich äußert...

Die Kirche der Kolonie ist meistens geschlossen, die Gemeindeglieder haben sich angewöhnt, sich abwechselnd in ihren Häusern zu treffen, um die Gottesdienste zu feiern.

Ab und zu schickt jedoch eine lutheranische Organisation einen Priester vorbei. Der aktuelle Pastor, Wolfgang Hinrichs aus Norddeutschland, traf ungefähr zur selben Zeit in Nueva Germania ein wie ich. Sein Buch „Nueva Germania: Eine Herausforderung in Paraguay“ (2006) bietet einen groben Überblick über die Geschichte der Kolonie und einen Einblick in das heutige Alltagsleben. Er spricht dort in irreführender Weise auch über meine Ideen und Bemühungen. Über den Ursprung seiner Verdrehungen und ziemlich evil klingenden Phantasien über mich zu spekulieren, wäre wohl nicht uninteressant, verhielt ich mich ihm gegenüber doch stets freundlich

und hilfsbereit. Das wird immerhin in einer an ihn gerichteten E-Mail von mir deutlich, die er in seinem Buch abdruckt.

Was ist Deine persönliche „Nueva-Georgia-Vision“? Und wie sehen Deine nächsten Projekte aus, die sich um das Thema drehen?

Nun, da Nueva Germania ein bißchen bekannter geworden ist, werden sich vielleicht gleichgesinnte, fähige Leute mit konstruktiven Ideen finden, die das, was von dem zugrundeliegenden utopischen Geist brauchbar ist, kreativ umzusetzen versuchen, auch wenn die Kolonie ansonsten in einem schrecklichen Zustand ist. Die Tatsache, daß sie 120 Jahre lang durchgehalten hat, ist an sich schon sehr ermutigend. Der Charakter einer deutschen Kolonie verschwindet zusehends, steht gerade noch auf wackeligen Beinen, aber er ist immer noch da. Lebendiges Material für Träume, aus dem sich etwas Vitales und Spannendes entwickeln könnte. Ich glaube, das hauptsächlich Hindernis ist eine allgemeine Atmosphäre aus Zynismus und Blasiertheit, die typisch für Paraguay ist - vor allem für das ländliche Paraguay. Es wäre eine große Herausforderung für die Menschen dort, die wagnerischen Ideale aufzugreifen, obwohl sie unvorstellbar arm sind und ihnen die kulturellen Referenzen fehlen, die notwendig wären, um zu verstehen, was sie in ihrer Zwangslage möglicherweise tun könnten. Ich hege weiterhin große Hoffnungen für die Kolonie. In meinem Herzen hat sie einen festen Platz.

Danke für das Gespräch David, und alles Gute!

David Woodard
www.davidwoodard.com
plecid.juniperhills.net/plecid.html
nueva-germania.juniperhills.net/nuevagermania.html
john-aes-nihil.com/aes.html
happiest-tapes-on-earth.com
www.myspace.com/htoe



Christian Kracht, fotografiert in Odesa, Ukraine

Zwei Fragen an Christian Kracht.

Wie sind Sie auf David Woodard und seine Nueva-Georgia-Forschungen gestoßen?

David Woodard und ich haben uns in San Francisco im Jahr 2003 das erste Mal verabredet, im Hinterzimmer einer recht dunklen Bar im Mission-Distrikt, neben einem Erotik-Kino. Ich plante damals ein Literaturmagazin - der Freund - und war auf der Suche nach Autoren, wir sprachen über dies und jenes, gemeinsame Interessensgebiete schälten sich heraus, sehr bald erzählte er mir von seinen Plänen, das Dorf Nueva Germania nicht nur zu unterstützen und zu fördern, sondern zweimal im Jahr Expeditionen dorthin zu unternehmen.

Was hat Sie daran fasziniert? Wie sehen Ihre weiteren Projekte zu dem Thema aus?

Im Grunde die Persönlichkeit meines Freundes David Woodard. Er ist ein sehr gütiger, altruistischer und liebevoller Mensch. Mein eigenes Interesse galt zu dieser Zeit der Verbreitung der Gedanken Kim Jong Ils, des Führers der Demokratischen Volksrepublik Korea; recht rasch kamen wir überein, die beiden Topoi Nueva Germania und Nordkorea zu vereinen. Wie Sie wissen, baut Woodard die Dream Machine in Lizenz seines verstorbenen Freundes William Burroughs nach - Woodard wollte

die Maschine in Nueva Germania in Serie produzieren lassen, um einerseits den sehr armen, deutschstämmigen Menschen dort Arbeit geben zu können und andererseits - wir sprachen darüber - eine luxuriöse und elegante Dream Machine für Kim Jong Il zu bauen. Ein weiterer, schon recht fortgeschrittener Plan ist die Errichtung eines gemeinsamen Kulturzentrums in der Hauptstadt Asuncion, die „Misión Cultural de Nueva Germania y de la República Popular Democrática de Corea“. Erste Räume sind bereits angemietet worden. Desweiteren werde ich im September wieder mit Woodard nach Nueva Germania fahren, um unsere Freunde zu besuchen, allen voran die gute Flora Fischer. David hat ihr mit der Post letztes Jahr einige Samen der Kimjongilia-Blume geschickt, mit der Bitte, sie in ihrem Garten einzupflanzen. Ich hoffe sehr, daß diese seltene Begonienart, die eigens für Kim Jong Il gezüchtet wurde, in Floras Garten (und natürlich in ihrem Herzen) inzwischen erblüht ist. Ich freue mich schon sehr auf den September!

Christian Kracht
www.christiankracht.com
www.derfreund.com

Interview: Martin Lichtmesz
 Foto © Anthony Shouan-Shawn



Werbeanzeige aus Paraguay für den herrlichen „Elisabeth-Nietzsche“-Mate-Tee.